

“Zwischen Neugier und Grenzverletzung“

Sexuell übergriffiges Verhalten unter Kindern – Ursachen und Folgen

Fachtagung der Fachberatungsstelle Violetta und der DGfPI in Hannover 23.9.2010

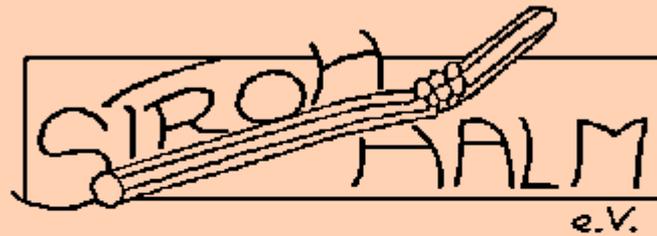


Sexuelle Übergriffe unter Kindern

Eine Herausforderung an die Professionalität
im pädagogischen Alltag

Ulli Freund / Strohhalm e.V.

Sexuelle Übergriffe unter Kindern



Fachstelle für Prävention von sexuellem Missbrauch



Fachlicher Umgang mit sexuellen Übergriffen unter Kindern ist **Prävention von sexuellem Missbrauch:**

- Opferprävention: für betroffene Kinder stärkende Botschaften
- Täterprävention: für übergriffige Kinder, Chance mit Übergriffen aufzuhören, nicht in sexuell übergriffiges Verhaltensmuster hineinzuwachsen.



Beispiele aus dem pädagogischen Alltag von Kindereinrichtungen...

Unterscheidung von sexuellen Übergriffen nach

- Intensität
- Motivation
- Alter der Kinder



Pädagogische Intervention in 3 Konstellationen:

- Pädagogische Reaktion allein reicht aus.
- Therapeutische Intervention wäre erforderlich, erfolgt aber nicht.
- Therapeutische Intervention folgt der pädagogischen und wird von ihr begleitet.



Begriffe

- „**Sexuelle Übergriffe unter Kindern**“ statt „Sexueller Missbrauch“
- **betroffene** und **übergriffige** Kinder statt Opfer und Täter
- Angemessene Begrifflichkeit für pädagogische Situation, fördert die Auseinandersetzung mit sexueller Gewalt unter Kindern



Ziel des pädagogischen Umgangs:

- Schutz der betroffenen Kinder
- Maßnahmen gegenüber den übergriffigen Kindern
- Betroffene und übergriffige Kinder sollen sich weiterhin begegnen können – i.d.R. keine Trennung



Zunahme der Häufigkeit?

- Mediale Einflüsse verändern, bzw. beschädigen auch bei Kindern das Sexualverhalten
- Höhere Sensibilität erweitert den Gewaltbegriff
- Enttabuisierung führt zu mehr bekannten Fällen

Sexuelle Übergriffe unter Kindern

Was ist ein sexueller Übergriff? Abgrenzung zu sexuellen Aktivitäten



Sexuelle Handlungen

Was sehe ich?

Sexuelle Aktivitäten

Sexuelle Übergriffe

Wie reagiere ich?

Umgang entsprechend dem sexualpäd. Konzept
der Einrichtung, bzw. den persönlichen Schamgrenzen

Intervention zwingend
fachlicher Umgang i.S.d Kinderschutzes



- Fachlichkeit setzt Basiswissen über die sexuelle Entwicklung von Kindern voraus
- Vorstellungen und Wissen über erwachsene Sexualität sind nicht übertragbar!
- Kinder stehen am Anfang des sexuellen Lernens und Entdeckens
- sind dabei völlig ichbezogen
- kennen anfangs keine Scham
- und suchen keine sexuelle Vereinigung



Definition

Ein sexueller Übergriff unter Kindern liegt dann vor, wenn sexuelle Handlungen durch das übergriffliche Kind erzwungen werden bzw. das betroffene Kind sie **unfreiwillig** duldet oder sich unfreiwillig daran beteiligt. Häufig wird dabei ein **Machtgefälle** zwischen den beteiligten übergriffigen und betroffenen Kindern ausgenutzt, indem z.B. durch Versprechungen, Anerkennung, Drohung oder körperliche Gewalt Druck ausgeübt wird.



Unfreiwilligkeit

- Die Unfreiwilligkeit markiert die Trennungslinie zwischen sexuellen Aktivitäten und Übergriffen.
- Die Freiwilligkeit kann sich im Laufe von sex. Aktivitäten verändern => ggf. Überschwang
- Situationen, in denen Druck angewendet wird, können den Anschein von Freiwilligkeit erwecken.
- Die Einschätzung der Freiwilligkeit liegt in der Verantwortung der PädagogInnen.



Machtgefälle

können unterschiedliche Ursachen haben:

- Alter
- Position in der Gruppe
- Geschlecht
- Behinderung
- sozialer Status
- Migrationshintergrund



Praktizieren von erwachsener Sexualität (jede Form des Geschlechtsverkehrs)

- Freiwilligkeit und Machtgefälle sind nicht allein entscheidend für die Bewertung
- gilt immer als sexueller Übergriff



Der Umgang muss folgende **Beteiligte** einbeziehen:

- betroffenes Kind
- übergriffiges Kind
- Eltern
- Leitung
- Team/Kollegium
- Kindergruppe
- ggf. Träger, Jugendamt



Der Umgang mit den Kindern

- verlangt Prioritätensetzung: Das betroffene Kind hat Vorrang
- In der Praxis erhält das übergriffige Kind die meiste Aufmerksamkeit
- Keine Gespräche unter sechs Augen



Das **betroffene Kind** braucht:

- situative Parteilichkeit
- Ausdrückliche Bestätigung, dass es keine Schuld hat
- Glauben
- Trost, Mitgefühl
- Gefühl, nicht lästig zu sein
- Schutz
- Symbolische Entmachtung des übergriffigen Kindes
- Keine Erwartung an sein „Verständnis“
- Stärkung



Das übergriffige Kind braucht:

- Konfrontation mit den Fakten des Übergriffs
- Klare Bewertung des Verhaltens, nicht der Person!
- Verbot, sich weiter so zu verhalten
- entschiedenes Auftreten der PädagogIn
- Zutrauen in seine Fähigkeit, sein Verhalten zu ändern



Maßnahmen

- dienen dem Schutz betroffener Kinder
- zielen auf Verhaltensänderung durch Einsicht und Einschränkungen
- sind keine Strafen, denn die wirken durch Abschreckung
- werden befristet, damit sich die Verhaltensänderung lohnt
- schränken das übergriffige Kind ein – nicht das betroffene!
- müssen konsequent durchgeführt und kontrolliert werden
- Werden nicht von Eltern oder betroffenen Kindern entschieden
- haben eine präventive Wirkung auf die Kindergruppe



Kommunikation mit den Eltern

- Transparenz ist das oberste Gebot
- Erwartungen der Eltern zu kennen und nachzuvollziehen, bedeutet nicht, alle Erwartungen zu erfüllen.
- Starke Identifikation der Eltern mit Kindern führt zu hoher Emotionalität
- Unmittelbare Information baut Vertrauen auf
- Ernstnehmen des Vorfalls wirkt präventiv gegen elterliche Überreaktion



Sexualpädagogisches Konzept

- signalisiert Fachlichkeit
- gibt PädagogInnen Sicherheit
- umfasst Sexualerziehung, Umgang mit kindlicher Sexualität, Regeln und Standards für den Umgang mit sexuellen Übergriffen

“Zwischen Neugier und Grenzverletzung“

Sexuell übergriffiges Verhalten unter Kindern – Ursachen und Folgen

Fachtagung der Fachberatungsstelle Violetta und der DGfPI in Hannover 23.9.2010



Sexuelle Übergriffe unter Kindern

Eine Herausforderung an die Professionalität
im pädagogischen Alltag

Ulli Freund / Strohhalm e.V.